



Haushaltsrede zum Haushalt 2025

Herr Stadtverordnetenvorsteher Quell, Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren des Magistrats,
werte Stadtverordnete und liebe Gäste

Ich möchte mit einem Zitat beginnen: ‚Der Haushalt ist der beste, worin man nichts Überflüssiges will, nichts Notwendiges entbehrt.‘

Diese Aussage soll von Plutarch, einem griechischen Schriftsteller, stammen. Glücklicherweise kann sich die Gemeinde in Zukunft schätzen, die nach dieser Prämisse handeln kann.

‚Kommunal Finanzen in freiem Fall‘, so titelt der Beitrag vom 2. Oktober 2024 der Seite des Deutschen Städte- und Gemeindebundes. Obwohl wir uns in Hünfeld in den letzten Jahren in einer, im Vergleich mit anderen Städten und Gemeinden, guten Position befanden, müssen auch wir feststellen: die drastische Verschlechterung der finanziellen Ausstattung von Gemeinden hat auch vor Hünfeld nicht halt gemacht.

Im ordentlichen Ergebnis haben wir einen Fehlbetrag von 584.309 Euro, der über eine Entnahme aus den Rücklagen ausgeglichen werden kann. Da wir über relativ hohe Rücklagen verfügen, haben wir noch einen gewissen finanziellen Spielraum für die nächste Zeit.

Dennoch wird Hünfeld, auch im Hinblick auf künftige Investitionen, nicht umhinkommen, Kredite aufzunehmen. Aber auch hier ist ein Rahmen gesetzt. Kommunen können Schulden aufnehmen, um Investitionen zu finanzieren, unterliegen dabei aber relativ strengen Haushaltsregeln. An dieser Stelle möchte ich auf die noch in diesem Haushalt enthaltenen ‚Haushaltsreste‘, zu sprechen kommen. Wünschenswert im Sinne einer optimalen Transparenz des Haushaltes wäre es, in künftigen Haushalten den Betrag hierfür weitgehend zu reduzieren.

Große finanzielle Herausforderungen wie die Integration von Geflüchteten, der ÖPNV-(Ausbau) und Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen erhöhen

zusätzlich den Druck auf kommunale Haushalte. Die Zeiten, da Kommunen weitgehend ausgeglichene Haushalte vorweisen konnten, sind vorbei, ich sagte es schon. Defizite, vielleicht sogar Nothaushalte und harte Konsolidierungsdiskussionen prägen vielerorts die neue Wirklichkeit in den Rathäusern.

Und: ein Teil der Leistungen, die in den Gemeinden erbracht werden, schlagen sich monetär gar nicht im Haushalt nieder.

Sie werden erbracht durch engagierte Bürgerinnen und Bürger, die wichtige Dienstleistungen im Ehrenamt übernehmen wie z.B. bei der freiwilligen Feuerwehr, dem DRK oder der Hünfelder Tafel, um nur einige zu nennen. Sie alle tragen erheblich zur Förderung des sozialen Zusammenhalts unserer Stadt und der dörflichen Stadtteile bei. Ihnen allen gilt unser Dank und unsere Wertschätzung!

Ehrenamtlich sind auch die Stadtverordneten unterwegs, sie engagieren sich in ihrer Freizeit für die Interessen und das Wohl aller Bürgerinnen und Bürger. Wertschätzung für dieses Engagement drückt sich im Umgang miteinander und in der Qualität der Gesprächskultur aus. Lebendig diskutieren und auch in der Sache streiten gehören dazu, aber respektvoll. Nur ein respektvolles Miteinander ermöglicht eine konstruktive und effiziente Arbeit in den Gremien und schafft die Voraussetzungen dafür, dass sich überhaupt Menschen in diesem Bereich ehrenamtlich einbringen.

Ein Dauerthema sind die strukturellen Veränderungen im Einzelhandel. In den meisten deutschen Innenstädten ist der Wandel des Einzelhandels sofort sichtbar – leere Ladenflächen und eine sinkende Anzahl an Kundinnen und Kunden in den Geschäften. Der stationäre Einzelhandel befindet sich in der Krise. Diese bedauernswerte Entwicklung ist in bestimmten Bereichen mehr oder weniger unumkehrbar.

Wir können nur versuchen damit bestmöglich umzugehen. Das hier die Digitalisierung des Handels eine der wesentlichen Ursachen ist, ist allseits bekannt. Trotzdem können wir gegensteuern und diese neue Herausforderung annehmen, wenn wir den Blick auf die Chancen lenken, indem wir Schwächen identifizieren:

Städte und Gemeinden haben vielfach versäumt, Fußgängerzonen einzurichten bzw. ihre bestehenden Fußgängerzonen attraktiv und sicher zu gestalten. Saubere Fassaden, ansprechende öffentliche Bereiche mit Grünflächen, um auch im Sommer der Hitze entgegenzuwirken, das sind wichtige Bausteine für eine lebenswerte Innenstadt.

Weitere Faktoren, wie einladende Sitzmöglichkeiten und innerstädtische Gastronomie machen das städtische Umfeld für die Bürger und Bürgerinnen attraktiver und erhöhen gleichzeitig die Lebensqualität.

Schlüssel zur Wiederbelebung der Innenstädte liegen auch in der Förderung von Wohnraum und flexiblen Arbeitsplätzen wie z.B. Coworking-Spaces. Auch die Schaffung attraktiver Wohnmöglichkeiten in zentralen Lagen fördert nicht nur das städtische Leben, sondern erhöht auch die Frequenz in den Geschäften und Restaurants.

Eine lebendige Innenstadt, in der Menschen wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen, zieht mehr Besucher an und stärkt den lokalen Einzelhandel.

Einige dieser Bausteine werden in Hünfeld bereits genutzt: Ich spreche vom bald fertiggestellten Co-Working-Space im Bahnhof und der Förderrichtlinie zur Geschäftsgründung und Innenstadtbelebung. Das sind Teile im Werkzeugkasten für eine attraktive Innenstadt.

Wir warten gespannt auf das im Jahr 2021 auf den Weg gebrachte Klostergartenprojekt, welches den Einzelhandelsstandort Hünfeld zukunftssicher machen sollte.

„Mit dem neuen Standort werde ein zweiter Frequenzbringer neben dem Haune-Center in unmittelbarer Innenstadt Nähe geschaffen“, so berichtete am 24. Sept. 2021 die Fuldaer Zeitung. Im März 2023 teilte die Pressestelle der Stadt Hünfeld mit, dass der Baubeginn nun für 2024 geplant sei.

Der Bürgermeister hat nun in der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses Neuigkeiten zur Umsetzung der Baumaßnahme angekündigt. Wir werden sehen....

Es sollte mit diesem Projekt auch, dringend benötigter, Wohnraum geschaffen werden und -auf dieses Versprechen vertrauen wir auch weiter- ein Teil der Fläche für sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden.

Bleiben wir bei sozialem Wohnungsbau. Die AG Wohnraumförderung hat gute Arbeit geleistet – an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder der Arbeitsgruppe-

und ein Programm zur Förderung von sozialem Wohnungsbau auf den Weg gebracht, dieses wird mit 500.000 Euro im kommenden Haushalt ausgestattet.

Auch freue ich mich, Herr Bürgermeister, dass Sie unsere seinerzeit in unserer ersten Haushaltsrede getroffene Feststellung: ‚**Wohnen ist die soziale Frage** unserer Zeit‘ in Ihrer diesjährigen Rede aufgegriffen haben und wir offenbar – zumindest in diesem Punkt- auf einer Linie liegen.

Noch ein Aspekt zum Thema Wohnen und Bauen. Mit Innenverdichtung, wie in der Bachstraße in Hünfeld, kann weiterer Wohnraum geschaffen werden sowie Zersiedelung vermieden und auf Neuversiegelung von Flächen verzichtet werden.

Das Instrument der Innenverdichtung kann noch optimiert werden: zusätzlich zur baulichen Verdichtung sollte zugleich auch Erhaltung, Weiterentwicklung und Qualifizierung von städtischem Grün angestrebt werden.

Ein anderes soziales Thema ist die Einkommens-situation von Rentnerinnen und Rentnern. Leider ist und bleibt Armut in Deutschland ein Tabuthema.

43 Prozent der Rentnerinnen und Rentner in unserem Land, müssen nach einem langen Arbeitsleben mit weniger als 1.250 Euro netto im Monat auskommen.

Für diese Personen zählt also jeder Euro im Monat, der gespart werden kann. Wir Grüne haben uns mit unserem Änderungsantrag für eine Absenkung der Hundesteuer für Personen über 60 Jahren auf 40 € Hundesteuer pro Jahr stark gemacht.

Unser Vorschlag zur Reduzierung der Hundesteuer für Personen über 60 Jahren, wurde mit einer wenig überzeugenden Anmerkung von Ihnen, Herr Bürgermeister, dass es den Rentnern, die Sie kennen, finanziell gut gehe, abgebügelt.

Diese Einschätzung scheint schon unter das Phänomen der Filter-Bubble zu fallen. Man kann doch eine bewiesene, reale Situation von Mitgliedern unserer Gesellschaft nicht so leichtfertig abtun. 31 % der Hünfelder Bürgerinnen und Bürger waren in 2020 über 60 Jahre alt. Tendenz steigend.

Wollen Sie die Lebenswirklichkeit so vieler Mitbürger wirklich ignorieren?

Sie sagen, dass sich Bürgerinnen und Bürger in Hünfeld, einbringen und aktiv mitgestalten können und verweisen auf den Bikepark in Sargenzell. Die Idee hierzu ist aus einer Befragung von Jugendlichen hervorgegangen.

Was das Thema Bürgerbeteiligung betrifft, gibt es aus unserer Sicht noch Luft nach oben: Bürgerbeteiligung auch in anderen Gesellschaftsbereichen.

Ich habe eben die Rentnerinnen und Rentner angesprochen, auch sie müssen wir nach ihren Bedarfen und Wünschen fragen und hören, z.B. bei der Umgestaltung des ehemaligen Klosterparkgeländes, welches nun zum Bürgerpark gehört.

Jetzt wiederhole ich einen Satz aus meiner ersten Haushaltsrede: Die größten Herausforderungen der kommenden Jahre und Jahrzehnte werden die Verwirklichung der Energiewende und die Umsetzung der Klimaziele sein.

Die Energiewirtschaft ist im Umbruch. Klimaschutz und Energiewende dominieren die öffentliche Diskussion und bestimmen die politischen Vorgaben auf europäischer Ebene und in Deutschland. Stadtwerke in Deutschland erleben, wie sich ihr Kerngeschäft und der Endkundenmarkt verändern: Demografischer Wandel, Digitalisierung, Konnektivität, Urbanisierung und Individualisierung beeinflussen das Verhalten und die Bedürfnisse der Endkundinnen und Endkunden.

Die Stadtwerke Hünfeld haben mittlerweile ihre strategische Ausrichtung hinterfragt und streben nun andere Geschäftsfelder an.

Unter dem Motto ‚Mein Dach hat’s drauf.‘ steigen die Stadtwerke Hünfeld GmbH in ein neues Geschäftsfeld ein.

Die Stadtwerke Hünfeld GmbH plant, errichtet und unterhält PV-Anlagen auf den Dächern von Bürgern.

Auch sind die Dachflächen öffentlicher Gebäude und Parkflächen unter die Lupe genommen worden und tatsächlich befindet sich inzwischen eine PV-Anlage auf dem Dach des Hünfelder Hallenbades. Die Anlage ist nun offiziell in Betrieb. Mit dem Strom aus der Photovoltaikanlage sollen die Pumpen, Beleuchtung und andere technische Anlagen des Bades soweit möglich mit nachhaltiger und klimaneutraler Energie versorgt werden.

Wir stellen mit Genugtuung fest, dass unsere Forderung mehr in PV zu investieren gehört wurde und die Realisierung langsam Fahrt aufnimmt. Für das Klima ist es wichtig mehr Energie CO₂-arm zu erzeugen. Die Fuldaer Zeitung hat kürzlich in zwei Beiträgen über die enormen Summen, die für die Folgen des Klimawandels ausgegeben werden, berichtet. Enorme Summen für Hochwasserschutz zur Abmilderung der Folgen des Klimawandels.

Ich möchte ein letztes Thema beleuchten. Ein Thema, das uns immer am Herzen liegt: die Kinderbetreuung in unserer Stadt und den dörflichen Stadteilen.

Hier wurden in den letzten Jahren und werden noch große Summen für den Bau und die Renovierung von Kindergärten investiert.

Für ein ganz besonderes Projekt stehen im kommenden Haushalt 100.000 Euro zur Verfügung. Realisiert werden soll ein Bauernhofkindergarten.

Ich finde, dass dieser Kindergarten ein ganz besonderes Projekt ist, weil ein Bauernhofkindergarten mehr ist als ein naturnaher Ort für Kleinkinder.

Er ist ein Platz, an dem Kinder die Natur und die Tiere hautnah erleben können und an dem sie von klein auf mit allen Sinnen lernen.

Erlebnisse in der Natur fördern die Entwicklung von Kindern, erleichtern ihnen das Verständnis von Tier- und Pflanzenwelt. Praktische Naturerfahrungen in frühen Jahren sind deutlich prägender als das später in der Schule vermittelte Sachwissen.

Die in den letzten Jahren investierten 14 Millionen Euro sind gut angelegt.

In Kitas begegnen sich Kinder aus aller Welt und aus ganz verschiedenen Familien und Elternhäusern. Jedes Kind hat seine Stärken, seine Sprache, seine besonderen Erfahrungen und Bedürfnisse. In ihrer Gruppe werden sie zur lernenden Gemeinschaft. Sie lernen, wie man gut miteinander umgeht, wie man

anderen hilft (und selbst um Hilfe bittet), wie man Streit schlichtet und gemeinsam Lösungen findet. Das sollte eigentlich allen Kindern zu Teil werden. Eine etwaige Kindergartenpflicht wird immer wieder diskutiert und erhitzt vielfach die Gemüter. Die allgemeine Schulpflicht hingegen ist für uns in Deutschland absolut selbstverständlich.

Wir sind heute hier zusammengekommen, um über den Haushalt 2025 zu entscheiden.

Aus unserer Sicht ist der Haushaltsplanung für 2025 grundsätzlich Solidität zu bescheinigen.

Wir von Bündnis 90/ Die Grünen, halten den Haushalt grundsätzlich für zustimmungsfähig.

An dieser Stelle möchte ich Namen meiner Partei allen Mitarbeitern der Verwaltung, für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit, danken. Insbesondere ist der Kämmerei, allen voran Herrn Wehner, mit all ihren engagierten Mitarbeitern für die Erstellung dieses umfangreichen Zahlenwerks zu danken.

Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit!

